

Aufbruchstimmung im Künstlerhaus

Hierarchische Strukturen haben sich überlebt: Positive Mitgliederentwicklung und neue Projekte des BBK Karlsruhe

Von unserer Mitarbeiterin
Carmela Thiele

„Ein Berufsverband wie der BBK braucht Leute, die im Beruf stehen“, sagt Lisa Bergmann. Wie sonst soll man etwas von den profanen Sorgen erfahren, mit denen Künstler heute konfrontiert sind. Nur durch Neuzugänge aller Altersgruppen könne der BBK Karlsruhe ein wirksames Sprachrohr für Künstler und Künstlerinnen werden und einen relevanten Beitrag zum Kulturleben der Stadt Karlsruhe leisten. Lisa Bergmann ist seit März 2018 zusammen mit Dietmar Israel Vorsitzende des BBK. Sie blickt pragmatisch auf die Dinge und weiß, dass ein Aufbruch in dem überalterten Verband nur gemeinsam zu schaffen ist.

SERIE: Was fehlt?

Der BBK verzeichnet seit vergangenen März rund 50 neue Mitglieder, rund 280 sind es jetzt. Meist sehen Absolventen der Karlsruher Kunsthochschulen im Künstlerhaus eine Chance, selbst etwas zu bewegen. Darunter sind Judith Milz, Stipendiatin der Kunststiftung Baden-Württemberg, Nina Laaf, Hanna-Nagel-Preis-Trägerin 2017 und Stipendiatin der Kunststiftung Baden-Württemberg oder auch die aus Korea stammende HfG-Absolventin Gin Bahc, die bereits im Centre Culturel ausgestellt hat.

Im Juli vergangenen Jahres wurde der alte Vorstand bis auf die Vorsitzenden komplett abgewählt. Jetzt seien Vertreterinnen aus allen Generationen von 30 bis 70 vertreten, sagt die Karlsruher BBK-Vorsitzende. Für Lisa Bergmann haben sich hierarchische Strukturen überlebt. „Ich möchte alle Mitglieder einladen, sich zu engagieren“, betont sie. Es herrscht Aufbruchstimmung im Künstlerhaus. Vor kurzem wurden die Räumlichkeiten für die neue Homepage professionell fotografiert. Zuvor hätten viele Mitglieder beim Aufräumen geholfen, das sei ein gutes Zeichen gewesen.



Geht nicht gibt's nicht: Lisa Bergmann krepelt als Vorsitzende des BBK Karlsruhe pragmatisch und zielgerichtet die Ärmel hoch. Für eine zeitgemäße, aber kostspielige neue Homepage hat die zum Beispiel erfolgreich Fördergelder akquiriert. Foto: Artis/Uli Deck

Einen neuen Internetauftritt kann sich der finanziell in der Krise befindliche BBK Karlsruhe eigentlich nicht leisten. Da eine zeitgemäße Homepage aber unabdingbar ist, um nach außen und innen zu kommunizieren, hat der Vorstand einen Antrag auf Förderung beim Bund gestellt, beim „Neustart Kultur“-Programm, das aufgelegt wurde, um die Folgen der Corona-Krise einzudämmen. Der Antrag wurde positiv entschieden und die Sache in Angriff genommen. Eine BBK-Arbeitsgruppe kümmert sich um Inhalte und Struktur, und deren Umsetzung.

In diesem Stil geht es weiter, wenn man mit Lisa Bergmann spricht: Ideen, Pläne, Ausführung. Ein größeres Projekt konnte vor dem Kultur-Lockdown glücklicherweise noch realisiert werden. Im September stellte die Atelieregemeinschaft „Soeurs Macarons“ aus Nancy im Künst-

lerhaus aus. Die Podiumsdiskussion habe schon wegen der Hygieneregeln eine gute technische Ausstattung erfordert, sagt Lisa Bergmann. Das alles sei Dank der Förderung von Seiten des deutsch-französischen Bürgerfonds und der Stadt Karlsruhe möglich gewesen. Auch die Ausstellung „Liebe und Zuneigung“, der Beitrag des BBK zu den für Mai 2021 geplanten Europäischen Kulturtagen, basiert auf der Förderung der Stadt und des Landes.

Was aber fehle im Künstlerhaus, sei eine solide Grundsicherung. Die einfachsten Dinge seien nicht etabliert, sagt die Vorsitzende, die selbst als Künstlerin tätig ist und als Fotografin und selbstständige Kuratorin arbeitet. Es brauche eine konstante Vermittlung der Aktivitäten des Künstlerhauses nach außen, nachhaltige Vernetzung und Community-Building. Für Lisa Bergmann ist das mit

ehrenamtlicher Arbeit nicht zu leisten, dazu brauche es Fachpersonal, was auch für eine weiterhin erfolgreiche Antragsstellung für zusätzliche Mittel gilt. Eine lebendige Kunstszene bringe jeder Stadt messbare finanzielle Erträge. „Das sollte endlich anerkannt und auch monetär bei den richtigen Leuten ankommen“, fordert sie.

Mitte Dezember wird im Gemeinderat im Rahmen der Haushaltsverhandlungen über einen interfraktionellen Antrag von KAL und Die Linke zur ersten Erhöhung der städtischen Künstlerhaus-Förderung seit 20 Jahren abgestimmt. Es geht um 70.000 Euro. Damit soll unter anderem eine Mitarbeiterin eingestellt werden, die das Kursangebot des Künstlerhauses betreut, Zahlungseingänge überwacht und für Materialbeschaffung zuständig ist. Im vorigen Jahr musste diese Teilzeit-Stelle aufgrund eines fi-

Hintergrund

Künstlerhaus des BBK

Der rund 280 Mitglieder zählende Berufsverband Bildender Künstler (BBK) und das Künstlerhaus gehören zu den ältesten kulturellen Einrichtungen Karlsruhes. 1909 hatte der „Verein bildender Künstler“ ein erstes eigenes Haus am Karlstor erworben, das aber im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde. Der 1948 als BBK Karlsruhe neugegründete Verein erhielt erst 1979 wieder ein eigenes Ausstellungsgebäude, das im Dörfle gelegene Künstlerhaus. 1995 erfolgte zwecks Förderung der Ausstellungs- und Veranstaltungsaktivitäten sowie Ausstattung der Werkstätten die Gründung des Vereins „Kulturwerk“. Die Mitglieder des Vereins sind die im BBK zusammengeschlossenen Künstlerinnen und Künstler. Der Vorstand des Vereins ist mit dem Vorstand des BBK identisch. ct

nanziellen Engpasses gestrichen werden. Selbst drastische Einsparungen und die Erhöhung des Mitgliederbeitrags um 30 Prozent auf 140 Euro, konnten die Einschränkungen der Beweglichkeit des Künstlerhauses nicht verhindern.

Serie

Die Kultur im Klammergriff der Anti-Covid-19-Maßnahmen: Zum zweiten Mal in diesem Jahr sind Theater und Museen, Kunstvereine und Konzertveranstalter von massiven Einschränkungen betroffen – mit unterschiedlichen Auswirkungen. Eine neue Serie will der Frage nachgehen, wie die Einrichtungen mit dem zweiten Lockdown umgehen. Untersucht werden soll, mit welchen Folgen sie zu kämpfen haben und was dem Publikum durch die Schließungen der Kulturorte entgeht. Kurz gesagt: Was fehlt?